

1924 – 2009

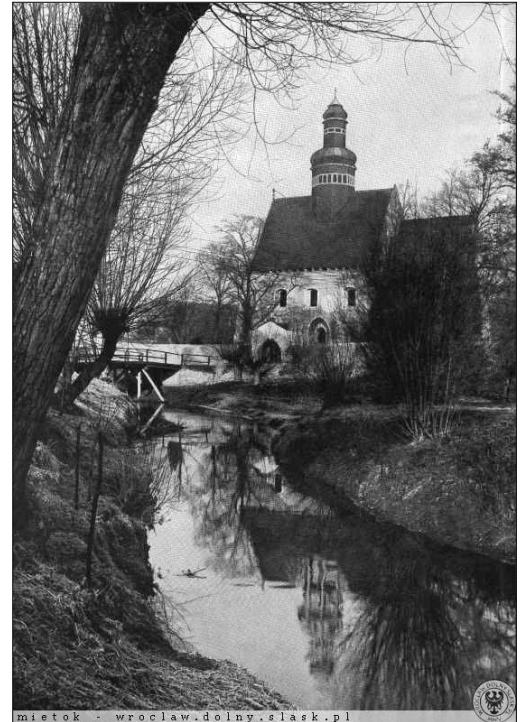
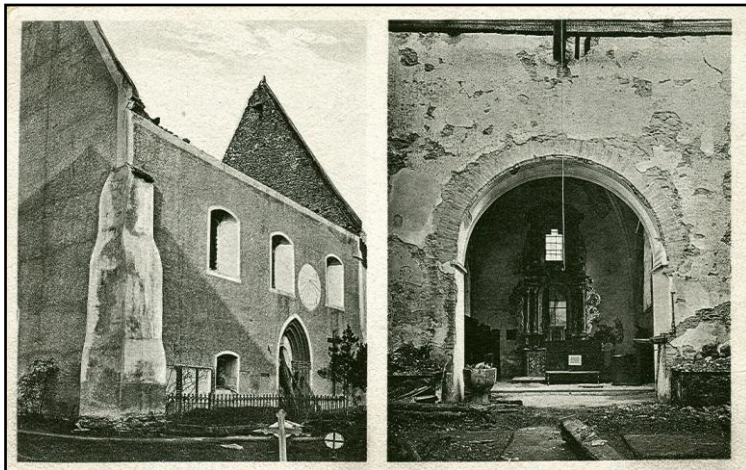
Zur Erinnerung an den Kirchenbrand von Faubrück vor 75 Jahren

**Text : Wilhelm S c h ö n f e l d – Bremen (Zeitschrift „Hohe Eule“ vom Oktober 1985)
Überarbeitet mit Fotos Hans – Georg S c h o l z – Einbeck 2009**

Am 15. September des Jahres 1924 sind 60 Jahre vergangen, seit die katholische Kirche in Faulbrück bis auf die Grundmauern abbrannte.

Ältere Faulbrücker werden sich noch gut daran erinnern.

In der „Hohen Eule“ Nr. 41. vom Januar 1956, wurde darüber ausführlich berichtet. Die Ursache des Brandes am 15. September 1924 wurde nie geklärt.



Da auf dem Turm der Kirche damals Reparaturarbeiten ausgeführt wurden, vermutete man, dass der Brand auf Unachtsamkeit der

Handwerker zurückzuführen war, die Ihre Arbeitsstelle erst kurz vor Ausbruch des Brandes verlassen hatten. Die Holzkonstruktion des Turmes und das mit Holzschindeln gedeckte Dach standen bald in hellen Flammen. An Löschen war erst nicht zu denken, obwohl die Faulbrücker Wehr bald an der Brandstelle



erschien und es nicht an Wasser fehlte, da die Kirche ja an der Peile liegt, so fehlte bei der Höhe des Brandherdes doch das nötige Gerät. Inzwischen sind auch einige auswertige Wehren eingetroffen. Erst als die Holzdecke durchgebrannt und der Turm und Dachstuhl ins Innere des Kirchenraumes gestürzt waren, konnte mit dem Löschen durch die nahen Fensteröffnungen begonnen werden. Gerettet wurde nur, wenn auch stark beschädigt, der Hochaltar, der unter einem gewölbten Anbau stand und gut unter Wasser gehalten werden konnte.



Die Glocken und die Orgel dagegen wurden restlos zerstört.

Bei Einbruch der Dunkelheit war das Feuer gelöscht. Die Kirche war das älteste Bauwerk in Faulbrück und wurde schon in der Chronik um 1300 erwähnt. Vor dem „Dreißigjährigen Krieg“ war sie auch vorübergehend protestantisch, was aus einem Kirchenbuchauszug von Reichenbach hervorgeht. Hier heißt es wörtlich:

1600 20.IX. Herr Friedrich Zappe, Pfarrherr in Faulenbrück vermählt mit Jungfer Anna Melchior Franzens, Zechmeister der Bäcker



Tochter...

Diese letzte Zeile der Eintragung bezeichnet vermutlich den Vater der Frau – Franz Melchior.

Schon ein Jahr später, 1925, begann der Wiederaufbau. Die Kirche bekam ihr früheres Aussehen wieder, nur an Stelle der alten Holzschindeln, ein rotes Ziegeldach und der Turm wurde mit Schiefer gedeckt. Der katholische Friedhof, der die Kirche umgab, ist heute eingeebnet, wie aus einigen neuen Fotos ersichtlich ist und bestattet wird jetzt auf dem dahinterliegenden evangelischen Friedhof.

Während die Kirche zur Zeit des Brandes von *Pfarrer H e l l m a n n* aus dem Nachbardorf Gräditz mitbetreut wurde, hat Faulbrück heute einen eigenen Pfarrer. Er wohnt in dem Hause, wo der *Gendarm K y n a s t* wohnte.



Erstkommunion (ca. 1928) mit Pfarrer H e l l m a n n, verstorben + 28.02.1929

Faulbrück heißt heute Moscisko, für uns bleibt es aber immer unser unvergessliches Faulbrück.

Mit freundlicher Genehmigung von H.-G. Scholz, 2014